

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

20 (24.1.1934) Zweites Blatt

Warnung vor falschen
Krebsbekämpfungsmitteln

Dem Reichsgesundheitsblatt ist vom Reichsausschuß für Krebsbekämpfung folgende Mitteilung zugegangen:

In letzter Zeit sind durch Zeitungen und Zeitschriften Nachrichten über die Entdeckung neuer Mittel zur Heilung der Krebskrankheit bekanntgegeben worden. In alle Kreise der Bevölkerung, in Stadt und Land, wurde durch diese aufsehenerregenden Mitteilungen unbegründete Hoffnung getragen. Wissenschaftliche Institute, Kliniken, Krankenanstalten, Ärzte werden mit Anfragen überhäuft.

Der Reichsausschuß für Krebsbekämpfung betrachtet es als seine Aufgabe, mit Sorgfalt allen Vorschlägen und Verfahren nachzugehen, die eine Unterstützung im Kampf gegen die Krebskrankheit auch nur im mindesten erhoffen lassen. Die planmäßige Durchführung dieser Versuche ist jedoch organisiert worden. Leider ist bisher noch kein Mittel bekannt, das — sei es allein oder auch nur als Unterstützung der Operation oder Strahlensbehandlung — mit einer gewissen Regelmäßigkeit Erfolge der Behandlung von Krebskranken aufzuweisen hat. Operation und Strahlensbehandlung sind und bleiben die einzig wirksamen und erfolgreichsten Verfahren gegen den Krebs, bis es gelingt, ein Mittel zu finden, das diese Verfahren wirksam unterstützt oder womöglich ersetzt. An unzähligen Instituten in Deutschland und im Ausland wird mit eifrigem Fleiß gearbeitet und um den Erfolg geungen. Die Hoffnung wird niemals aufgegeben werden, daß diesen gewaltigen Bemühungen eines Tages der Erfolg beschieden sein wird.

Mit aller Entschiedenheit muß deshalb gefordert werden, daß jeder Kranke oder der Krankheit Verdächtige, der Anzeichen des Krebses an sich bemerkt oder an dem diese Erkrankung ärztlich festgestellt wird, sich — im Bewußtsein seiner Pflicht zur Gesundheit im Dienste der Volksgemeinschaft — der ärztlichen und fachärztlichen Behandlung unterzieht und nicht davor zurückweicht, die vom Arzt und Facharzt geforderte Behandlungsmäßnahme, sei es Operation oder Strahlensbehandlung oder beides, in sich vornehmen zu lassen. Jede Verzögerung der Behandlung kann das Leben kosten.

323. Borst. gez. Heubner. 423 König. gez. Auler.

Starke Zunahme der Eheschließungen

40 000 Eheschließungen mehr im Jahre 1933 allein in den Großstädten.

DNB. Berlin, 23. Jan. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurden im Jahre 1933 in den deutschen Großstädten im ganzen rund 209 000 Ehen geschlossen, das sind rund 40 000 mehr als im Jahre 1932. Der größte Teil dieser Zunahme der Eheschließungen mit rund 34 000 entfällt auf die Monate August bis Dezember, d. h. also in die Zeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen. Die Heiratsziffer betrug im Jahre 1933 10,7 auf 1000 Einwohner der Großstädte. Sie war die höchste seit den ersten Nachkriegsjahren, in denen die Heiratsziffer bekanntlich mit dem Nachholer während der Kriegsjahre unterbliebenen Eheschließungen eine außergewöhnliche Höhe erreicht hatte. Besonders stark häuften sich die Eheschließungen in den Wochen vor Weihnachten. So wurden im Dezember 1933 26 000 Ehen geschlossen, also die Hälfte mehr als im Dezember 1932.

Kolainstieherbande unschädlich gemacht

Trier, 23. Jan. In der vorigen Woche gelang es der Polizei von Trier, zwei Tische, die in Luxemburg ihren Wohnsitz hatten, in dem Augenblick zu überraschen, als sie drei anderen Personen in Trier 200 Gramm Kofain verkaufen wollten. Sämtliche fünf Personen wurden verhaftet. Die Untersuchung des Kofains ergab, daß in ihm 85 v. H. Zusatzstoffe enthalten waren. Die von der Trierer Kriminalpolizei im Verein mit der Luxemburger Kriminalpolizei angefertigten Ermittlungen führten wenige Tage darauf zur Verhaftung des als Geldgeber auftretenden Hintermannes, eines luxemburgischen Gastwirts, in dessen Besitz nun noch etwa 24 Gramm Kofain vorband.

Deutscher Fischdampfer auf Grund geraten

Sechs Vermisste.

DNB. Hammerfest, 23. Jan. Ein deutscher Fischdampfer, dessen Name bisher nicht bekannt ist, ist bei Nordkün, östlich vom Nordkap, auf Grund geraten. Sechs Mann der zwölfsköpfigen Besatzung sind gerettet worden. Der Kapitän und fünf Mann der Besatzung werden vermisst. Man hofft, daß sie sich an Land gerettet haben. Drei Fischerboote sind zur Hilfeleistung entsandt worden. Nach den Vermissten wird an der Küste gesucht.

Erneute Herausforderung
des Memeler Deutschiums

Memel, 23. Jan. Der Kommandant des Memelgebietes hat den Hauptstabschef des „Memeler Dampfbootes“, Martin Kales, wieder einmal bestraft und zwar zur Zahlung von 5000 Lit Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis. Den Anlaß zu dieser überaus strengen Bestrafung hat der Kommandant in der Veröffentlichung eines Berichtes gesehen, der unter der Überschrift „Die Feier des Besatzungstages in Memel“ in der Ausgabe des Memeler Dampfbootes vom 17. Januar erschienen ist. Der Kommandant folgert aus dieser Veröffentlichung, daß sie angetan ist, innerhalb der Bevölkerung Verärgerung herbeizuführen und die Autorität der Zentralregierung herabzusetzen, weil in diesem Bericht vom 15. Januar als dem Tag gesprochen wird, an dem die „Besetzung“ des Memelgebietes stattgefunden hat. Nach Auffassung des Kommandanten hat aber der 15. Januar als der Feiertag der „Vereinigung“ des Memelgebietes mit Litauen zu gelten.

Der stellvertretende Bürgermeister von Innsbruck verhaftet

DNB. Innsbruck, 23. Jan. In den Abendstunden des Dienstag wurde auf Weisung der Bundespolizei der großdeutsche stellvertretende Bürgermeister von Innsbruck, Dr. Walter Pembauer, verhaftet. Ueber die Gründe der Verhaftung, die in Innsbruck großes Aufsehen erregte, ist noch nichts bekannt. In der letzten Zeit wurden allerdings hauptsächlich in der christlichsozialen Presse heftige Angriffe gegen Dr. Pembauer wegen seiner politischen Einstellung erhoben.

Die Mongolei will selbständig werden

DNB. Schanghai, 24. Jan. Die sich zurzeit in Nanking aufhaltenden mongolischen Vertreter sollen, wie verlautet, von der Nanking-Regierung die Selbständigkeit des mongolischen Staates verlangt haben. Ueber 100 Vertreter der Mongolei forderten in einer Versammlung in Nanking, daß die Nanking-Regierung das Abkommen über die Selbstverwaltung der Mongolei für ungültig erkläre. Die mongolischen Vertreter erklärten, daß die jetzige politische Lage die vollständige Selbständigkeit des mongolischen Staates erheische, da sonst die Tschaner die Mongolei von China losreißen würden. Die Entscheidung der chinesischen Regierung ist zurzeit noch nicht bekannt.

Große Verwüstungen durch das Erdbeben in Indien

Kalkutta, 23. Jan. Die Befürchtung, daß das Erdbeben auch im Königreich Nepal große Verwüstungen angerichtet hat, bestätigt sich. Die drei größten Städte des Königreichs Nepal, nämlich die Hauptstadt Khatmandu, sowie Bana und Patan, sind fast vollkommen zerstört worden. Ueber die Zahl der Todesopfer liegen nähere Angaben noch nicht vor, da die Verbindungen nur langsam wieder hergestellt werden können. Der Zugverkehr ist völlig eingestellt worden. Einer amtlichen Schätzung aus Patan zufolge soll sich die Zahl der Todesopfer in der Provinz Bihar unter 4 000 liegen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zuckerfabrik bei Constanza in Flammen. Die große Zuckerfabrik von Constanza am Schwarzen Meer ist Dienstag nacht in Flammen aufgegangen. Löschversuche waren vergeblich. Große Zuckervorräte sind vernichtet. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Dynamitlager in die Luft geflogen. Wie Havas aus Rio de Janeiro meldet, ist dort auf einer Insel ein Dynamitlager in die Luft geflogen. Nach den ersten Nachrichten sollen zahlreiche Todesopfer zu beklagen sein. Einzelheiten fehlen noch. Das Sprengstofflager soll einer privaten Handelsfirma gehört haben.

Zwei Tote auf der Landstraße. Auf der Landstraße Osterburg-Wittenberge fanden Fußgänger den Viehhändler Friedrich Vener aus Alten (Eibe) mit seinem völlig zerstörtem Motorrad tot auf. Neben ihm lag ein unbekannter Mann, der durch einen schweren Schädelbruch schwer verletzt war und bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß Vener durch einen Kopfschuß getötet worden war. Die Pistole lag neben dem Motorrad. Da der Mitfahrer keine Ausweispapiere bei sich hatte, konnten die Personalien noch nicht festgestellt werden.

Hedwig Hehl gestorben. Am Dienstag starb in Berlin die Präsidentin des Deutschen Jugendklubs, Frau Dr. h. c. Hedwig Hehl. Die Verstorbenen spielte in der Frauenbewegung eine führende Rolle.



Der Schöpfer des Hauses der Deutschen Kunst gestorben. Prof. Paul Ludwig Troost, der hervorragende Münchener Architekt ist im Alter von 56 Jahren gestorben. Troost hat u. a. die Innenarchitektur der „Bremen“ und der „Europa“ geschaffen und war von Adolf Hitler mit dem Entwurf des Hauses der Deutschen Kunst beauftragt worden, dessen Grundstein am 15. Oktober des letzten Jahres gelegt wurde.

Ein Jahr deutscher Rundfunk

hld. Karlsruhe, 23. Jan. Nach kurzen Begrüßungsworten des Pressesches Moraller gab der Geschäftsführer der Reichsrundfunkkommission u. Leiter der Rundfunkpropaganda, Kapitän a. D. Werber, heute vor Pressevertretern eine interessante Schilderung der Neuorganisation u. des ungeheuren Aufschwunges des deutschen Rundfunks seit den Tagen der nat.-soz. Revolution. Der Rundfunk ist die Brücke zwischen Führer u. Volk geworden. Der Funkwartepart der NSDAP. hatte sich ausgezeichnet bewährt. Dem deutschen Rundfunk wurden vom Reichsminister Dr. Goebbels Aufgaben gestellt, die im zweiten Jahr des nationalsozialistischen Staates ihrer Lösung entgegengehen. Ihre Durchführung haben zwei alte Kämpfer der Bewegung, Horst Drexler-Andree und Eugen Habamowsky übernommen. Das Ziel, das man bald zu erreichen hofft, erstrebt die Erfassung jedes deutschen Volksgenossen. Die Programmgestaltung soll und muß freudig gestaltet werden, derart, daß es auch der einfachste Mensch aufnehmen kann und daran seine Freude findet. Den ersten Tag des Rundfunks hat man sogar als Symbol bewußt auf den Fastnachtsabend gelegt, um den Volkssturm, der in dieser Fastnachtstradition steht, herauszuholen und weitesten Volkstreffen zu vermitteln.

Herr Werber wies sodann auf das heute noch bestehende Mißverhältnis zwischen der Einwohner- und Hörerzahl namentlich auf dem Lande hin. Gerade der Bauer, dem im neuen Staat nach dem Willen des Führers eine gewaltige Aufgabe zufällt, soll teilnehmen an den großen deutschen Kulturgütern. Wie könnte das besser geschehen als durch den Rundfunk. Die Tatsache, daß binnen fünf Monaten 600 000 Volksempfänger abgesetzt wurden, spricht für den Erfolg der deutschen Rundfunkentwicklung, aber auch für die wirtschaftliche Bedeutung der Rundfunkwirtschaft. Das Leistungsprinzip steht im Vordergrund auch im Rundfunk. Nur das Beste vom Besten darf an Darbietungen geboten werden. Unter diesem Gesichtswinkel will die nationalsozialistische Rundfunkwerbung in neuen großzügigen Aktionen den deutschen Bauer und Arbeiter gewinnen. Auch der Rundfunk weiß sich, getragen von der Mission, dem Führer und dem gereinigten Deutschland zu dienen.

Wartezeit in der Invalidenversicherung

hld. Karlsruhe, 23. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Durch die 4. Notverordnung vom 8. 12. 1931 — Reichsgesetzblatt I S. 699 — ist die Wartezeit der Invalidenversicherung verlängert worden. Während nach dem § 1278 A.D. die Wartezeit bisher 200 Beitragswochen betrug, wenn mindestens 100 Pflichtbeiträge nachgewiesen wurden, andernfalls 500 Beitragswochen, beträgt sie auf Grund der Notverordnung 250 Beitragswochen. Sind weniger als 250 Beiträge auf Grund der Versicherungsspflicht geleistet, so beträgt die Wartezeit 500 Beitragswochen; bei der Altersinvalidenrente, die bekanntlich bei Vollendung des 65. Lebensjahrs gewährt wird, auch wenn der Versicherte noch arbeitsfähig ist, dauert die Wartezeit 750 Beitragswochen, d. h. bei regelmäßiger Marktenklebung nahezu 15 Jahre.

Diese Bestimmung trat am 1. 1. 1932 in Kraft. Sie hat für manche Versicherten, die nach Vollendung des 65. Lebensjahres die Altersinvalidenrente beantragen, zur Folge, daß sie mit ihrem Rentenanspruch abgewiesen werden müssen, weil sie die für letztere Rente vorgeschriebene Wartezeit von 750 Beitragswochen nicht erfüllt haben. Es handelt sich hier in der Hauptsache um solche Versicherte, die erst in vorgerücktem Alter in die Versicherung eintraten und die nur wenige Wochen im Jahr versicherungspflichtige Lohnarbeit verrichteten, und innerhalb der zweijährigen Laufzeit ihrer Quittungsarte immer nur die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft vorgeschriebene Mindestzahl von nur 20 Beiträgen entrichteten. Diese Versicherten können bei Eintritt der Invalidität wohl die Invalidenrente erhalten, wenn sie die hierfür vorgeschriebene Wartezeit von 250 bzw. 500 Beitragswochen zurückgelegt haben. Falls sie jedoch auf die Altersinvalidenrente abheben, so müssen sie schon rechtzeitig darauf bedacht sein, daß sie nötigenfalls eine entsprechend höhere Zahl von Marken, unter Umständen Woche für Woche, kleben müssen, um sich i. Zt. bei Erreichung des 65. Lebensjahrs den Anspruch auf die Altersinvalidenrente zu sichern.

Nichtversicherung von Angestellten führt zur Haftbar-
machung des Arbeitgebers

hld. Wenn ein Arbeitgeber Rentenverluste eines Arbeitnehmers verschuldet, so hat er gemäß einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 3. November 1933 (III 99/33) dafür zu haften. In einem vorliegenden Falle war der verstorbene Ehemann der Klägerin vier Jahre lang, obwohl er die Stellung eines Lagerverwalters einnahm, nicht in das Angestelltenverhältnis übergeführt worden. Auf diese Weise war die vorgeschriebene Wartezeit von fünf Jahren nicht voll geworden und die Zahlung der Witwenrente wurde der Klägerin abgelehnt. Das Reichsgericht erklärte, da die gesamten Versicherungsangelegenheiten der Angestellten von der Firma erledigt worden seien, habe die Firma auch die Beitragsentrichtung zugunsten der Arbeitnehmer übernommen. Die veripetete Überführung in das Angestelltenverhältnis gehe zu Lasten der Firma. Wer sich somit vor Schäden hüten will, tut gut daran, die Bestimmungen der Angestelltenversicherung genauestens zu beachten.

Der „Goldschmiedebauer“ soll wieder mit seiner Scholle
verbunden werden

hld. Pforzheim, 23. Jan. Im hiesigen Bezirksamt fand am Dienstag vormittag eine Zusammenkunft sämtlicher Bürgermeister des Amtsbezirks Pforzheim zu einer Besprechung über Arbeitsbeschäftigungsfragen statt. Direktor Schnaithmann vom Arbeitsamt Pforzheim machte Ausführungen über die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Pforzheim. Es werde höchstens gelingen, so sagte er, von den ehemaligen 33 000 Beschäftigten in Pforzheims Hauptindustrie vielleicht 18 000 wieder unterzubringen. Es sei daher nötig, daß im Amtsbezirk in verstärktem Maße dafür gesorgt wird, daß die sog. „Goldschmiedebauern“ — das sind die vielen Beschäftigten bzw. Arbeitslosen der Pforzheimer Bijouterieindustrie, die in den Landorten wohnen und daneben ein wenig Landwirtschaft treiben — wieder mit der Scholle verwurzelt werden. Es gebe Möglichkeiten im Obstbau, bei Waldarbeiten usw. Die Bürgermeister als Führer der Gemeinden hätten es als ihre Aufgabe zu betrachten, durch öffentliche Arbeitsbeschaffung so viel wie möglich zur Linderung der Arbeitsnot beizutragen. Niemand dürfe sich mehr auf staatliche Hilfe allein verlassen. Jeder Ortsvorsteher sei dafür verantwortlich, daß seine Gemeinde von den großen Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen der Reichsregierung Nutzen habe. Eine besondere Frage sei auch die Unterbringung von Landhefem. Es sei ein unmöglicher Zustand, daß im gesamten Arbeitsamtsbezirk Pforzheim lediglich 122 Landhefer beschäftigt seien.

Anschließend ergriff der Kreisleiter Ig das Wort. Er rief dem Ortsvorsteher eindringlich zu, die Bestrebungen der nationalsozialistischen Regierung zu unterstützen. Zahlreich habe man sich in Pforzheimer Fabrikantentreffen trügerischen Zukunftshoffnungen hingegeben. Den Einsichtigen sei aber längst klar gewesen, daß es kaum noch Ausichten gebe. Die Pforzheimer Industrie habe im Laufe ihrer geschichtlichen Entwicklung ganze Abhängmärkte verloren.

Ministerpräsident Köhler besichtigt die Zigarrenfabrik
Landfried in Heidelberg

hld. Heidelberg, 23. Jan. Ministerpräsident Walter Köhler hat am Dienstag vormittag der Zigarren- und Tabakfabrik W. Landfried in Heidelberg einen Besuch abgestattet. In seiner Begleitung befand sich auch neben anderen Persönlichkeiten Minister Prof. Dr. Schmitthenner. Sofort nach Eintreffen des Ministerpräsidenten und nach einer kurzen Begrüßung durch den Seniorchef Heinrich Landfried begann ein ausgedehnter Rundgang durch den großen Fabrikbetrieb, in dem z. Zt. etwa 500 Arbeiter und Angestellte tätig sind. Unter Hinzurechnung der fünf Filialbetriebe in der Umgebung beschäftigt die Firma gegenwärtig etwa 1500 Arbeiter und Angestellte. Der Rundgang zeigte die großen Lager an Tabaksorten verschiedenster Art, die über vier Stadwerke gehen, die zahlreichen Bearbeitungsmethoden aber auch all die vielen Nebenarbeiten, wie Herstellung des Packmaterials, Verpackung usw. Nach Beendigung des Rundganges verjammelte sich die gesamte Belegschaft auf dem Fabrikhof, wo Ministerpräsident Köhler vor allem die alten Arbeitsveteranen persönlich begrüßte. aMnche von ihnen sind ein ganzes Menschenalter in der Fabrik tätig. Des Ministerpräsidenten Sieg-Heil galt der deutschen Arbeit und denen, die sie leisten.

Die Frankfurter Universität wehrt sich gegen Prof. Krieds Ruf nach Heidelberg

bl. Frankfurt a. M., 23. Jan. Die Frankfurter Dozenten- wie Studentenschaft hat sich an den Kultusminister gewandt mit der Bitte, Professor Dr. Kried zu beeinflussen, seinen Ruf nach Heidelberg nicht anzunehmen. Es heißt in der Eingabe u. a.: „Wenn es der Frankfurter Universität nicht gelingt, Professor Kried zu behalten, so ist ihr Todesurteil damit gesprochen. Die Dozentenchaft richtet daher an den Kultusminister die Bitte, seinen ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß Professor Kried den Ruf nach Heidelberg nicht annimmt.“

Auch der Stellvertreter des Rektors, Prof. Dr. Bläßhoff, hat an den preussischen Kultusminister Kunt die dringende Bitte gerichtet, den Verlust, der durch den Weggang des Professors Kried entstehen würde, abzuwenden. In seinem Schreiben an den Minister heißt es u. a.: „Der von Prof. Kried begonnene Aufbau der nationalsozialistischen Universität würde durch seinen Weggang ernstlich gefährdet. Es würde dadurch ein Werk in Frage gestellt, das nicht nur für Frankfurt, sondern für ganz Westdeutschland von der größten politischen und geistigen Bedeutung ist. Gerade in Frankfurt sind die Voraussetzungen nach der nationalsozialistischen Revolution besonders günstig für einen solchen Aufbau, und Prof. Kried ist allein der Mann, der zu seiner Durchführung instande u. berufen ist.“

Leibesübungen als Zusatzfach / Ergänzung der Prüfungsordnung

bl. Karlsruhe, 22. Jan. Nach einer Bekanntmachung des Unterrichtsministers erfährt die Prüfungsordnung für das wissenschaftliche Lehramt an Höheren Schulen eine Ergänzung dadurch, daß in der Prüfung in Leibesübungen als Zusatzfach nachzuweisen ist: Kenntnis der Geschichte der Leibesübungen, der Aufgaben und Ziele des Turn- und Sportunterrichts, Fähigkeit, die Übungen für die verschiedenen Altersstufen auszuwählen, zu beschreiben, zu ordnen und zu bewerten, Beherrschung der Befehlsprache, Kenntnis des badiischen Turnlehrerplans und des einschlägigen Schrifttums, allgemeine Kenntnis des Baues und der Lebensäußerungen des menschlichen Körpers, der Gesundheit und Körperpflege; erste Hilfe bei Unfällen. In der praktischen Übung ist die eigene Turnfertigkeit nachzuweisen. Die Prüfung kann regelmäßig nur am Ende des Vorbereitungsdiens abgelegt werden.

Prüfung für den einfachen mittleren Dienst

bl. Die diesjährige Prüfung für den einfachen mittleren Dienst in der Finanzverwaltung und Unterrichtsverwaltung (Mittelenprüfung) findet im März 1934 statt; sie beginnt am Montag, den 19. März und endet voraussichtlich am Mittwoch, den 21. März. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis spätestens 10. Februar vorzulegen.

Der Landbetrieb ist eine Steuereinheit

bl. Der Reichsfinanzhof hat in einem grundsätzlichen Urteil festgestellt, daß der Gemüse- und Obstgarten eines Gutsbesizers auch dann notwendiger Bestandteil des landwirtschaftlichen Betriebes ist, wenn seine Erzeugnisse im wesentlichen von dem Besitzer und seiner Familie verbraucht werden. Der Beschwerdeführer ist buchführender Land- und Forstwirt. Nach seinen Büchern ergab sich bei seinem Gartenbetrieb 1929 ein Verlust von 3077 RM. Der Buchprüfer hat festgestellt, daß beim Garten ein Verlust regelmäßig sei, da Verkäufe von Gartenerzeugnissen fast nicht in Betracht kämen; der gesamte Aufwand falle daher für den Besitzer und den herrschaftlichen Haushalt ein. Der Buchprüfer hat darum, unter Berücksichtigung des Umfandes, daß im Haushalt auch 4 Wirtschaftspersonen versorgt werden, 2/3 des Verlustes aus dem Garten dem Gewinn des Beschwerdeführers hinzugerechnet. Das Finanzgericht hat sich der Auffassung des Buchprüfers angeschlossen. Es hat ausgeführt, der Beschwerdeführer habe angegeben, daß er auf die eigene Gärtnerei nicht verzichten könne, weil sich in erreichbarer Nähe keine Handelsgärtnerei befände, aus der die nötigen Gemüse bezogen werden könnten; die Gartenerzeugnisse dienten somach hauptsächlich dem Eigenverbrauch des herrschaftlichen Haushalts, die Aufwendungen für den Garten also überwiegend der Befriedigung persönlicher Bedürfnisse; sie seien folglich Haushaltskosten im Sinne des § 18 EStG, die sich als Verwendungs des Einkommens darstellten und insoweit nicht abzugsfähig seien.

Die Rechtsbeschwerde ist in diesem Punkte begründet. Grundsätzlich ist davon auszugehen, daß der landwirtschaftliche Betrieb einen Steuerpflichtigen einkommensteuerrechtlich eine Einheit bildet. Es geht in der Regel nicht an, einzelne Zweige des Betriebes herauszugreifen und für Zwecke der Einkommensteuer getrennt zu behandeln. Eine Ausnahme gilt nur für reine Luxusausgaben. Als Luxusausgaben können aber lediglich solche Aufwendungen angesehen werden, die aus dem Rahmen des üblichen landwirtschaftlichen Betriebes herausfallen. Es kann daher unter Umständen auch der Gartenbetrieb eines Gutsbesizers als Luxusbetrieb angesehen werden, z. B. dann, wenn der Besitzer aus Liebhaberei eine kostspielige Blumenzucht betreibt. Der normale Obst- und Gemüsegarten eines Landwirts kann aber nicht als Luxusbetrieb behandelt werden, auch dann nicht, wenn seine Erzeugnisse im wesentlichen von dem Besitzer und seiner Familie verbraucht werden. Er ist ein notwendiger Bestandteil des landwirtschaftlichen Betriebes. Der Verbrauch des Besitzers ist als Entnahme unter Anwendung des § 21 EStG zu versteuern; im übrigen sind aber Einnahmen und Ausgaben, die mit dem Gartenbetrieb zusammenhängen, als landwirtschaftliche Betriebseinnahmen und -Ausgaben zu behandeln.

Eine neue Frostwelle über dem Schwarzwald

bl. Eine neue Frostwelle überflutet seit zwei Tagen den Schwarzwald, wo sich starke Temperaturgegensätze zwischen Hochlagen und engen Talgebieten herausgebildet haben. Während auf den Berggipfeln und in Gipfellagen nur geringe Kältegrade bei heiterem und alpenstüchtem Wetter zu verzeichnen sind, brauen in den Talregionen von 700 bis 800 m. Nebel, in deren Bereich Fröste bis zu -12 Grad auftreten. Auch im Rheintal und in der Haardt haben sich die Temperaturen bis auf -4 Grad gesenkt. Der Wasserstand des Rheines ist seit zwei Tagen um beinahe wieder einem halben Meter abgeunken, nachdem die Witterung erneut das bisherige trockene Gepräge angenommen hat.

Abkennung der deutschen Staatsangehörigkeit

Mannheim, 23. Jan. Das badische Innenministerium hat beschlossen den Widerruf der 1919 durch die damaligen marxistischen Machthaber erfolgten Einbürgerung des Redakteurs der früheren sozialdemokratischen „Volksstimme“ in Mannheim, Harpuder aus Jaroslaw (Galizien) und seiner Frau, sowie die Abkennung der deutschen Staatsangehörigkeit auszusprechen. Harpuder spielte in der sozialdemokratischen Presse Badens eine übliche Rolle und zog es vor, aus Deutschland zu verschwinden, als die nationalsozialistische Bewegung zur Macht kam.

Zum neuen Verfahren bei der Einfuhr französischer Waren

Durch die Anwendung des neuen französischen Kontingentierungssystems hat die deutsche Ausfuhr nach Frankreich einen schweren Rückschlag erlitten. Gleichzeitig hat Frankreich innerhalb dieser Kontingentierungspolitik anderen Staaten gegenüber, wie z. B. den Vereinigten Staaten und Großbritannien, die auch erheblich mehr Waren nach Frankreich ausführen, als sie von dort beziehen, weitgehendes Entgegenkommen gezeigt, indem Deutschland gegenüber seinen Mitkonkurrenten erheblich schlechtergestellt wurde. Angesichts dieser Lage sah sich die deutsche Regierung belanntlich zu Ausgleichsmaßnahmen, durch die die Einfuhr bestimmter französischer Waren mit rückwirkender Kraft vom 1. 1. 1934 kontingentiert wurde, gezwungen. Von den Maßnahmen werden etwa 100 Warengruppen, die eine Reihe französischer Spezialerzeugnisse umfassen, betroffen. Ueber Einzelheiten hierüber geben die Geschäftsstellen der Badischen Industrie- und Handelskammer Auskunft.

Die am Handelsverkehr mit Frankreich interessierten Firmen seien auf folgende Bestimmungen besonders hingewiesen: Die Einfuhr der von der Kontingentierung betroffenen Waren wird von besonderen Einfuhrbewilligungen abhängig gemacht. Anträge auf Erteilung dieser Bewilligungen sind an den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung (Abwägungsstelle), Berlin W 9, Bellevuestr. 15, zu richten. Es werden Kontingente über eine Vierteljahresmenge zugeteilt, Einfuhrbewilligungen nur über eine Monatsmenge. Eine Uebertragung der Kontingente auf das nächste Vierteljahr ist nicht zulässig, ebenfalls nicht die Verlängerung einer Einfuhrbewilligung über das Kontingentsvierteljahr hinaus. Für jeden Antrag ist ein Antrags- und ein Bewilligungsformular auszufüllen. Bordrucke sind von der Klasse des Reichswirtschaftsministeriums, Berlin W 35, Viktoriapl. 34, gegen Zahlung einer Gebühr von 0,05 RM. pro Satz anzufordern. Die Bordrucke sind genau auszufüllen und offenstehende Spalten zu entwerfen.

Bei der Bezeichnung der Ware ist die Nummer des statistischen Warenverzeichnis anzugeben. In Zweifelsfällen ist das Zollamt zu befragen. Für jede Tarifnummer ist der für die statistische Umelung maßgebliche Wert, sowie das Brutto- und Zollnettogewicht genau anzugeben. Jeder Importeur hat auf einem besonderen Bogen genaue Angaben über die Gesamtmenge (Brutto- und Zollnettogewicht) der im Jahre 1933 von ihm getätigten Einfuhren der betreffenden Ware, getrennt nach Nummern des statistischen Warenverzeichnis, zu machen. Die Angaben sind durch Zollquittungen oder auf andere einwandfreie Art zu belegen. Die Ausstellung ist übersichtlich aufzumachen, da unübersichtliche Angaben ungeprüft zurückgefordert werden. Die Ausstellung braucht nur beim ersten Antrag vorgelegt zu werden. Bei weiteren Anträgen genügt eine Bezugnahme.

Ferner ist anzugeben, welche Einfuhren der Importeur in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis zum Inkrafttreten des Einfuhrverbotes bereits getätigt hat. Diese Angaben sind nach Brutto- und Zollnettogewicht und Wert, für jede Nummer des statistischen Warenverzeichnis gesondert, zu machen.

Baden

Amliche badiſche Dienſtnachrichten. Ernannt: Regierungsrat Dr. Wilhelm Weidner bei der Direktion der Strafanstalten Mannheim und Heidelberg in Mannheim unter Vervollziehung der Amtsbezeichnung Oberregierungsrat zum Direktor dajelbst, die Gerichtsschleifern Dr. Hans Albrecht Grüniger und Hans Huber zu Regierungsräten im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Rektor Geißler an der Volkshochschule in Heidelberg zum Schulrat beim Kreisstudienamt Heidelberg. In den Ruhestand: Hauptlehrer Karl Weberich in Bruchsal, Hauptlehrer Robert Wäldin in Ebringen, Hauptlehrerin Veronika Widner in Freiburg, Direktor Karl Dienhart, Handelsschule in Bühl, Direktor Adolf Willareib, Handelsschule in Heidelberg, Direktor Josef Bärn, Handelsschule in Offenburg, Studienrat Jakob Baas, Handelsschule in Ettlingen, Studienrat Dr. August Enz, Handelsschule 1 in Karlsruhe, Studienrat Friedrich Dörflinger, Handelsschule in Schopfheim, Studienrat Karl Veitkus, Handelsschule 2 in Mannheim, Fachlehrerin Eva Haffinger, Handelsschule in Pforzheim, Ministerialrat a. D. Ludwig Busselmeier, Direktor der Strafanstalten Mannheim und Heidelberg in Mannheim. Entlassen auf Antrag: Justizobersekretär Ludwig Ehrmann aus Mannheim.

bl. Karlsruhe, 23. Jan. (Weitere Schritte zur Elektrifizierung badiſcher Bahnen.) Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, sind die Entwürfe für die Einrichtung elektrischen Zugbetriebs auf den Strecken Stuttgart-Karlsruhe und Bretten-Bruchsal nunmehr fertiggestellt. Zurzeit finden Verhandlungen mit den Stromlieferern statt. Nach Abschluß dieser Verhandlungen — voraussichtlich im nächsten Monat — werden die neuen Entwürfe durch eine Arbeitsgemeinschaft zur Untersuchung der Wirtschaftlichkeit des elektrischen Zugbetriebes geprüft werden.

bl. Konstanz, 23. Jan. (5 Jahre Zuchthaus wegen Straßendiebstahl.) Das Schöffengericht verurteilte den 29-jährigen Hilfsarbeiter Zeisler aus Dresden und den 23-jährigen Former Müller aus St. Ingbert im Elsaß wegen Straßendiebstahls zu je fünf Jahren Zuchthaus. Die beiden hatten Anfang November 1933 die Frau eines Konstanzener Kinobesizers, die sich nachts mit den üblichen Tageseinnahmen auf dem Heimweg befand, überfallen und ihr Geld rasch zu entziehen verlust. Zeisler wird nach Verbüßung der Strafe in Sicherungsgewahrsam genommen und Müller aus dem Deutschen Reich ausgewiesen.

Mannheim, 23. Jan. (Sondergericht.) In der Verhandlung vor dem Mannheimer Sondergericht war der 24-jährige Bahnarbeiter Theodor Grieshaber aus Bad Dürkheim wegen Flugblätterverbreitung aus Basel über die Grenze nach Weil a. Rh. angeklagt. Der Angeklagte war Mitglied der SPD und ist 19 Mal vorbestraft. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Mannheim, 23. Jan. (Tödlicher Unfall.) Im Stadtteil Waldhof ist beim Transport eines 2½ Zentner schweren Hahnenstalles ein 6-jähriges Kind unter den furchtbaren Heldenfall gekommen. Es trug dabei einen so schweren Schädelbruch davon, daß es noch am gleichen Abend starb.

Schwellingen, 23. Jan. (Der erste Spatenstich.) Am Montag wurden die Regulierungsarbeiten des Hardthabes aufgenommen. Dadurch werden vorläufig 80 Erwerbslose beschäftigt. Kreisleiter Dr. Roth-Mannheim blickt den ersten Spatenstich, nachdem er vorher in einer kurzen Ansprache die Notwendigkeit betont hatte, daß man zum neuen Staate Vertrauen haben müsse.

Heidelberg, 23. Jan. (Ernennung.) Durch Erlass des Erzbischofs Dr. Gröber wurde der Stadtparzer zu St. Rafael, Josef Ludwig Saur, zum Erzbischoflichen Geistlichen Rat ernannt.

Mittler — die NSD. kämpft für Euch! Werdet Mitglieder der NSD.

bl. Heidelberg, 23. Jan. (Das Handhuhshemer Schloßchen bleibt erhalten.) Die finanziellen Mittel für die äußere und innere Erhaltung des Handhuhshemer Schloßchens sind nunmehr sichergestellt. Das Verfallensjahr soll aufgelöst und an seine Stelle eine nordbadiſche Führerschule des BDM und über den Winter eine Gartenbau-Winterschule für Bauernjöhne errichtet werden.

Krozingen, 23. Jan. (Brand.) Am Sonntag brach in dem Anwesen des Landwirts Franz Gailer im Ortsteil Rems Feuer aus, dem in kurzer Zeit Wohnung, Stallung und Scheuer zum Opfer fielen. Das Mobiliar und die gesamten Futtermittel sind verbrannt, ebenso einige Schweine, während das Großvieh gerettet werden konnte. Der Schaden beträgt etwa 12—15 000 RM. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Wahr, 23. Jan. (Todesfall.) Der frühere Landesverbandsvorsitzende der Schmiedemeister in Baden, Wilhelm Liebherr, ist nach längerer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben.

Wahr, 23. Jan. (Tödliche Folgen.) Dr. Wilhelm Rödderich verstarb in der Klinik in Heidelberg an den Folgen einer Darmoperation. Dr. Rödderich, der aus Leinbach im Herzamt, erreichte ein Alter von nur 45 Jahren. Kurz vor Weihnachten erlitt er dadurch einen Unfall, daß er, als er seinen Wagen aus der Garage holen wollte, auf dem Glatteis stürzte. Durch diesen Sturz erlitt er eine schwere Blutung in der Bauchhöhle, die zu Darmkomplikationen führte.

Schnau i. W., 23. Jan. (Großfeuer.) Am Samstag brach im Anwesen des Altkraftwirts Böhler Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit das langgestreckte zweistöckige Holzhaus erfaßte. Auch das anstoßende Gebäude des Schreinermeisters Gustav Rümmele wurde vom Feuer ergriffen. Die ganze Front der beiden Häuser stand in hellen Flammen und ein dichter Funkenregen gefährdete die benachbarten Häuser. Die Feuerwehr griff den Brand mit sechs Schlauchleitungen an. Nach zweistündiger anstrengender Tätigkeit war die Gefahr des weiteren Umfanges beseitigt. Durch den Brand sind sechs Familien aus den größten Teil ihrer Habe gekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend, jedoch zum großen Teil durch Versicherung gedeckt.

Waldkirch, 23. Jan. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag ereignete sich beim Schlachthaus ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Kleinauto erfaßt und auf den Kühler geschleudert. Als das Auto hielt, fiel der Radfahrer auf die Straße. Durch den Sturz zog er sich eine Gehirnerschütterung zu. Er wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Bad-Krozingen, 23. Jan. (Reichspräsident als Parteimitglied.) Bei dem neunten Kind, einem Mädchen des Holzarbeiters Christian Göner, hat Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen.

Konstanz, 23. Jan. (Beamtenkündigung.) In den Konzilien fand am Sonntag eine große Beamtenkündigung statt, an der Beamte von Oberbaden, Hohenzollern, Württemberg und Baden teilnahmen. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine große Rede des Führers des Reichsbundes der deutschen Beamten Hermann Keef.

Sipplingen, A. Ueberlingen, 23. Jan. (Tödlicher Sturz.) Die Ehefrau des Landwirts Emil Weirer stürzte von der Speichertreppe herunter und erlitt einen Halswirbelbruch und eine schwere Schädelverletzung, die den sofortigen Tod herbeiführten.

Oberdörfingen, 23. Jan. (Es regnet.) In Oberdörfingen kam beim Abbruch eines alten Stallgebäudes aus dem morſchen Gebälk des Daches plötzlich ein Silberalter-Regen auf die nicht wenig erstaunten Maurer und Zimmerleute nieder. Es handelte sich um Silbermünzen aus der Wende des 19. Jahrhunderts, die vom Urgründer des Anwesenbesizers seinerzeit im Dachstuhl versteckt worden waren.

Die Hauptverwaltungsstelle des „Deutschen Feld-Ehren-zeichens“ e. V., Hamburg 11, Herrengraben 11/14, teilt uns mit: Am 18. Dezember 1933 wurde uns plötzlich aus seinem Schafsen für das „Deutsche Feld-Ehren-Zeichen“ unter 1. Vorsitzender, Herr Generalmajor a. D. Puder, infolge seiner schweren Kriegsverletzungen durch den Tod entzogen. Wir werden seiner stets in treuer Kameradschaft im Namen aller Frontkämpfer gedenken für seine Mühe und Arbeit, um die derselbe sich mit treuer Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzug um unsere Bewegung und Ziele verdient gemacht hat. Anfang Januar dieses Jahres hat Seine Erz. Generalleutnant a. D. Alke die Führung des „Deutschen Feld-Ehren-Zeichens“ übernommen. Zur Erreichung unseres Zieles, die staatliche Anerkennung, werden alle Frontkämpfer des Weltkrieges 1914/18 gebeten, ihre Anträge zum Empfang des Besitzzeugnisses, welches kostenlos ausgestellt wird, einzureichen an die Hauptverwaltungsstelle des „Deutschen Feld-Ehren-Zeichens“ Hamburg 11, Herrengraben 11/14, wie auch an die Arbeitsgemeinschaftsleiter und Vertrauensleute oder durch die Ortsgruppen des Bundes „Vereinigter Frontkämpfer 1914/18“ Eich Chemnitz.

Tunnen • Spiel • Sport

Spielvereinigung D.-Rue 1. — Bitt. Berghausen 1. 1:1 (0:0) Dieses Spiel wurde, wie erwartet, sehr hart durchgeführt. Gleich der Luftart ließ erkennen, daß Berghausen nicht gewillt ist, ohne weiteres Punkte zu verſchenken. Die Gäste mit dem Wind spielend, sind bestrebt, in der ersten Hälfte das Spiel zu entscheiden. Durch weite Vorlagen an die Flügelstürmer gelingt es ihnen immer das Tor der Einheimischen zu gefährden. Im Feldspiel ist Sp.-Bg. überlegen und nur der sehr guten Verteidigung haben es die Gäste zu verdanken, daß es torlos in die Pause ging. In der zweiten Hälfte hat Sp.-Bg. den Wind als Bundesgenossen, trotzdem ist es Berghausen, das eine verunglückte Abwehr der einheimischen Verteidigung zum Führungstor ausniht. Trotz verstärkter Abwehr gelingt wenige Zeit später Sp.-Bg. der Ausgleich. Von diesem Moment an hat Berghausen nichts mehr zu bestellen. Oft muß die ganze Mannschaft verteidigen. Ede auf Ede häuft sich, doch es ist eine Unmöglichkeit hier den Ball durchzubringen. Weit würde der Ball ins Aus gejagt, um Zeit zu gewinnen, was eine Zeitnachholung zur Folge hatte, die ebenfalls ohne Erfolg blieb. Beim Schlußpfiff waren die Gäste froh, einen Punkt gerettet zu haben, den sie nur ihrer robusten Spielweise zu verdanken haben. Wäre Sp.-Bg. gleich zu Beginn des Spieles mit der Energie der zweiten Hälfte zur Stelle gewesen, wäre daselbe bis zur Pause entschieden gewesen. Gegen derartige Gegner heißt es Kampf von der ersten bis zur letzten Minute und der letzte bei diesem Spiel ektischen Spielern. D. M.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Große Mittelstandsfundgebung im Saal der Blume

Die Ortsgruppe Durlach der NS-Fago und G.H. in der Deutschen Arbeitsfront hatte am vergangenen Montag, den 15. d. M. den gesamten schaffenden Mittelstand, insbesondere Handwerker, Handel und Gewerbe, sowie die Angestellten und Lehrlinge dieser einzelnen Betriebe zu einer außerordentlichen Kundgebung eingeladen. Wohl noch nie dürfte in einem solch außerordentlich großen Maße einer solchen Einladung von den in Betracht kommenden Kreisen Folge geleistet worden sein, denn der Saal der Blume erwies sich schon gegen 8 Uhr als zu klein, so daß die Nebensäle herangezogen werden mußten. Im allgemeinen konnte man eine harmonische Stimmung und einen weiteren Fortschritt in der Einigkeit dieser schaffenden Berufsstände feststellen.

Herr Franz Braun eröffnete gegen 8 1/2 Uhr für den erkrankten Ortsamtsleiter Herrn Holz die Versammlung. Nach kurzer Begrüßung erteilte er Herrn Rager als erster Redner des Abends das Wort, der sich in erster Linie grundsätzlich über die Eingliederung des Mittelstandes in der Deutschen Arbeitsfront und somit in den wirtschaftlichen und wahren Nationalsozialismus äußerte. Die Geschicknisse in der letzten Zeit hätten trotz vieler Kritiken, die ja immer noch nicht ausbleiben, weil viele den wirklichen Sinn des Nationalsozialismus noch nicht erkannt haben, wie ein Wunder gewirkt. Aber nur durch den wirtschaftlichen Glauben an unseren großen Führer, Reichsführer Adolf Hitler, könnte man sich mit den Ideen und Gedankengängen des Nationalsozialismus vertraut machen.

Der Redner streifte auch kurz die augenblicklich aktuellen Fragen des Mittelstandes im rein wirtschaftspolitischen Sinne. Es wäre heute nicht mehr wie früher, daß man nur versprechen, aber nichts halten bzw. durchführen würde. Der Einzelne sollte seinen Egoismus abstreifen und in seinem Berufskollegen nicht mehr seinen Konkurrenten, sondern seinen Freund und Kameraden sehen. Nicht durch Verfolgung eigener Interessen, sondern durch Maßnahmen, die im Interesse des gesamten Volkes liegen, dient sich der Einzelne am besten. Deshalb ist auch manches noch nicht soweit gediehen, wie es der Einzelne vielleicht gerne haben möchte. Nach den Worten unseres Führers soll jedem Deutschen wieder ein auskömmliches Einkommen gesichert werden. Dieses kann aber nicht erreicht werden, wenn man Forderungen auf Forderungen aufstellt, sondern dadurch, daß der Einzelne sich bewußt und überzeugt eingliedert in der Deutschen Arbeitsfront und nach den dort gegebenen Richtlinien mitarbeitet. Die Ausbeutungspolitik von zum großen Teil fremdbestimmten Elementen ist unterbunden und der Mittelstand selbst hat es in der Hand, jetzt durch seine persönliche Mitarbeit dazu beizutragen, daß der nun begonnene Neuaufbau schneller fertiggestellt wird.

Der Redner streifte auch kurz das Umwelen der Schwarzarbeit und erklärte, daß auch hier der Mittelstand zum Teil selbst Schuld an der Großzügigkeit sei. Es hätte gerade im Handwerk Leute genug gegeben, die nur immer wieder mit Lehrlingen glaubten, ihren Betrieb aufrecht erhalten zu können. Mit dem Tage, wo der Lehrling seine Lehrzeit beendet hatte, wurde er auf die Straße geschickt und neue Lehrlinge eingestellt und so kam es, daß diese jungen Leute, die dann meistens arbeitslos wurden, in ihrer Not sich zu den heute für den einzelnen selbständigen Betrieb so fühlbaren Schwarzarbeitern entwickelten.

Der Redner ging auch auf die Mißstände des früheren Submissionswesens ein und schaute nicht danach zurück, dem Handwerk offen zu sagen, daß es auch hier selbst die Schuld trägt, wenn es zu solch furchtbaren Auswüchsen kommen konnte. Konkurrentenweid, Unaufrichtigkeit gegen den einzelnen Berufskollegen und Uneinigkeit wären die Hauptmerkmale dieses Submissionswesens. Dieses selbst auch noch in der letzten Zeit die Vorkommnisse in Durlach und anderen Orten beweisen. Wenn man heute leider noch, wenn auch in veränderter Form, an Submissionen festhalte, so nur, weil auch in den Handwerkskreisen es noch Leute gibt, die glauben, daß der Nationalsozialismus nur für sie geschaffen wäre. Man wird später einmal dazu kommen, daß Aufträge, hauptsächlich von Behörden, nicht mehr im Submissionswege, sondern durch den betreffenden Innungsobmann an diejenigen Handwerksmeister weitergeleitet werden, die Steuern und Abgaben, Lieferanten und ihre Angestellten gerecht bezahlen. Durch eine vortrauensohle und feste Zusammenarbeit des Handwerks, Handels und Gewerbes könnte schon allein dieses erreicht werden.

Der Redner erhielt für seine Ausführungen reichen Beifall.

Nach einer kurzen Aussprache ergriff Herr Kieger von der Kreisleitung nach dem Wort, indem er insbesondere die 3. J. brennenden Fragen des Mittelstandes von der rein wirtschaftlichen Seite behandelte. Er betonte besonders, daß, wenn heute die Frage der Konsumvereine und Warenhäuser noch nicht so gelöst ist, wie es vielleicht mancher Einzelhändler gerne wünscht, so steht auch hier der Grundlag der Regierung seit, nämlich durch scheinbare Augenblickserfolge nach der einen Seite, das Arbeitsbeschaffungsprogramm nach der anderen Seite nicht zu gefährden. Es soll und muß unter allen Umständen verhindert werden, daß bei einzelnen Maßnahmen, die früher oder später programmäßig durchgeführt werden, es nicht dazu kommt, daß der Mittelstand selbst nicht viel dazu beitragen, daß die Entwicklung auch in dieser Richtung schneller vorwärts geht. Wenn man heute sehen muß, daß vielfach noch die Frauen aus den eigenen Kreisen des Mittelstandes in die Warenhäuser und Konsumvereine laufen, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn der Wunsch der Erfüllung länger auf sich warten läßt, als es dem Einzelnen selbst lieb ist. Der Führer selbst hätte einmal erklärt, daß der Mittelstand einer der wichtigsten Pfeiler des Staates ist. So dürften wir vertrauensvoll damit rechnen, daß auch die Belange des Mittelstandes zur gegebenen Zeit voll gewahrt werden. Vieles wäre ja bereits schon im Interesse des Mittelstandes durchgeführt. Wenn jeder seinem Berufskollegen die Hand reicht, Haß und Neid untereinander verschwinden und jeder als wirklicher Nationalsozialist auf seinem Platz mitarbeitet, dann wird auch dieser Stand bald wieder die Bedeutung erlangen, die ihm auf Grund seiner 100jährigen Tradition zukommt.

Herr Kieger, der seine Ausführungen kurz, aber in markant geprägten Worten vortrug, erntete ebenfalls reichen Beifall.

Nachdem noch einige interne Fragen geklärt waren, konnte die Versammlung kurz nach 11 Uhr durch Pg. Braun geschlossen werden.

wohnter sachmännischer Klarheit, auch wurden ausführliche Sprichtalender an die Mitglieder ausgegeben.

Dem zum Schluß folgenden Vortrag des Herrn Wagner über Astrologie wurde mit großem Interesse gefolgt und nur bedauert, daß der das Jahr 1934 beherrschende Planet Venus keine guten Ausichten verspricht. Der Vereinsführer schloß die Versammlung mit der Bitte an die Mitglieder, die gemeinnützigen Ziele und Bestrebungen des Vereins in der bisherigen Weise zu unterstützen, zum Wohle des Einzelnen als auch der Allgemeinheit.

Zur Aufklärung sei noch folgendes hinzugefügt: Gemäß den neuen Vorschriften müssen alle berufständischen Fachschaften und Vereine den nunmehr geschaffenen Fachorganisationen angegliedert werden. Da nun der frühere Obst- und Gartenbauverein Durlach, entsprechend seinen Satzungen bezweckt, seine Mitglieder über alle den Garten und die Blumen betreffenden Fragen durch belehrende Vorträge und Schriften, Meinungsaustausch über gemachte Erfahrungen, Veranstaltung von Schauen und Ausstellungen, Beschäftigung von Gartenanlagen usw. aufzuklären und daher niemals eine Berufsorganisation darstellte, sondern sich fast ausschließlich aus nicht Erwerbsgartenbau treibenden Volksgenossen zusammensetzt, wurde im verfloßenen Jahr der Name des Vereins in „Blumen- und Gartenfreunde“ abgeändert, was ja auch dem Wesen desselben entspricht. Es ist und bleibt das Bestreben des Vereins, allen Blumen- und Gartenfreunden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, neue Anregungen zu geben und das Verständnis und die Liebe zur Natur zu festigen. Ist dies doch gerade heute in unserem neuen Deutschland eine um so dankbarere Aufgabe, als der neue Geist, der durch unser Vaterland weht, den Materialismus zur Seite drängt und den Idealismus wieder zu seinem Recht kommen läßt.

Durlacher Filmschau

Im Markgrafen-Theater findet heute die Erstaufführung des ersten Veritas-Tonfilms „Großfürstin Alexandra“ statt. In weiteren Hauptrollen spielen Paul Hartmann, Joh. Riemann, Sjöte Sjöfall und Kammerjäger Leo Siegel. Die Musik schrieb Franz Lehar!

IV. Sinfonie-Konzert des badischen Staatstheaterorchesters.

Drei Erstaufführungen, auch wenn es nicht gerade die Werke eines Wagner wären, müssen allein schon auf das vierte Sinfoniekonzert, das am Mittwoch, den 24. Januar im großen Saal der Stadt Festhalle stattfindet, die Aufmerksamkeit weitest möglicher Musikfreunde lenken. In diesem Sonderfall ist aber der Abend umso bemerkenswerter, da sich das Regere Schaffen immer mehr richtunggebend für unsere gegenwärtige Musik erweist. Mit tieferer Begründung darf dabei vor allem die bevorstehende Erstwiedergabe des „Lohengrin“ hervorgehoben werden; denn kaum eine andere Schöpfung der neueren Zeit verdient im eigentlichen Sinn den Namen eines schlechthin vollendeten Meisterwerkes. Aber neben dessen Aufführung, zu der sich der Bachverein, der Lehrgesangverein, der Sing- und Hilfschor des Badischen Staatstheaters, sowie ein Frauenchor nach monatelanger emsiger Probenarbeit in einer Gesamtzahl von gegen 500 Sängern und Sängerinnen zusammenfinden, verpflichten auch sowohl die Vaterländische Duettschule, mit der das Konzert beginnt, wie das Klavierkonzert in f-moll, wofür bekanntlich Alfred Hoehn (Frankfurt) als Solist gewonnen ist, zu willigster Aufnahmebereitschaft, sofern sich überhaupt die Hörer nach ihrer ersten Verantwortung bewußt sind, am Heiligsten der Tonkunst teilzunehmen. Erwähnt sei außerdem, daß gemäß dem besonderen Anlaß für den von Generalmusikdirektor Klaus Kettner geleiteten und von Prof. Franz Philipp an der Orgel betreuten festlichen Abend die badische Staatskapelle ebenfalls eine recht wesentliche Verstärkung erfahren hat.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 23. Januar

Buenos Aires (1 Pap. Peso)	0,681	0,655
London (1 Pfund)	13,09	13,12
Newyork (1 Dollar)	2,647	2,623
Amsterdam-Rotterdam (100 Gulden)	168,58	168,92
Brüssel-Antwerpen (100 Belga)	58,24	58,46
Kopenhagen (100 Kr.)	58,49	58,61
Oslo (100 Kr.)	65,78	65,92
Paris (100 Fr.)	16,44	16,48
Brag (100 Kr.)	12,475	12,495
Schweiz (100 Fr.)	81,10	81,25
Stockholm-Gothenburg (100 Kr.)	67,53	67,67
Wien (100 Schilling)	47,20	47,30

Vorsheimer Edelmetallpreise vom 22. Jan. Gold 2825, Silber 4440-4320, das Kilo; Reinsilber 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 345, Reinsilber 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 335 RM. je Gramm.

Wissenswertes Merkle

Tiere besitzen oft einen wunderbaren Ortsinn. Eine Familie, die jahrelang einen wölflischen Hund hatte, beobachtete, daß das Tier niemals gegen ein Möbelstück rannte, es sei denn, die Möbel seien umgestellt worden. Aber kurz vor seinem Tode nahm sein Ortsinn ab. Es kam vor, daß es beim Erleigen der Treppe am Schluß einen Luftsprung machte, da es noch eine Stufe erkennen zu müssen glaubte.

Schon im Altertum verstand man künstliche Glieder anzufertigen. Bei den alten Indern waren Nasen, Ohren und Lippen aus Gips etwas ganz Gewöhnliches, denn die Strafe des Abschneidens dieser Körperteile war ja sehr häufig. In einem Grabe in Capua fand man ein Bein, das etwa aus dem Jahre 300 v. Chr. stammen muß. Es war aus Holz mit dünnem Bronzeblech hergestellt. Auch künstliche Augen und Zähne kamen schon vor. Im Jahre 1561 stellte der französische Chirurg Bate aus emailliertem Gold ein Auge in natürlichen Farben her. Künstliche Augen an sich sind viel älter.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 24. Januar.
Bad. Staatstheater: „Konjunktur“, 20-22 Uhr.
Festhalle Karlsruhe: „4. Sinfonie-Konzert“, 20-22 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Es gibt nur eine Liebe“, 6 1/2 und 8 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Großfürstin Alexandra“, 6 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „SOS Eisberg“, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Wetternachrichtendienst

Wetter für Donnerstag
Ueber dem Kontinent liegt jetzt gleichmäßig hoher Druck. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag vorwiegend heiteres und verhältnismäßig mildes Wetter zu erwarten.

Karneval — Maskenball

Alljährlich, wenn Prinz Karneval seinen Einzug hält und sein Szepter schwingt, werden Stimmen laut, die von Karnevalsfeiern, Maskenbällen und ähnlichen Veranstaltungen nichts wissen wollen. In gewisser Beziehung haben solche Leute recht, aber nur dann, wenn sie am schamlosen Faschingsstreben Kritik üben, und solches ist zu verurteilen und zu verneinen. Kann man aber nicht auch Faschnacht auf anständige, humorvolle und fröhlich volkstümliche Weise, kurz gefaßt, auf gute deutsche Art feiern? Gewiß ist dies möglich, und nur so wollen wir überhaupt Fasching in diesem Jahre feiern, das ist auch die Auffassung der maßgebenden Regierungsstellen.

Wenn man sich an die Vortriebs-Maskenbälle und Faschnachtsveranstaltungen mit ihrem köstlichen Humor und den schönen geübten und geschmackvollen Masken zurückerinnert, so muß man sagen, es war doch schön, und sie nahmen im allgemeinen alle einen humorvollen und harmlosen Verlauf. Überall konnte man ein lustiges Treiben beobachten. Neben schönen Kostümen wie Pierrots, Bajazzo, wattierten Rittern, Landsknechten, Zigeunern, Greichen und vielen anderen spielte der Domino eine große Rolle. Die Zwischenfälle, die sich vor und nach der Demaskierung oft abspielten, werden vielen noch in bester Erinnerung sein. Oft kam es vor, daß Ehegatten sich unbewußt auf einem Maskenball trafen, sich bestens amüsierten, und bei der Demaskierung stellte sich zum größten Erstaunen heraus, daß unter der Maske die bessere Ehehälfte verborgen war. Derartige Fälle trugen zum Humor wesentlich bei. Unter der Maske konnte man bei solchen Gelegenheiten auch Bekannten und Freunden kleine schalkhafte Bosheiten ins Ohr flüstern und sie an der Nase herumführen, ohne gleich erkannt zu werden. All dies trug zur Hebung einer guten und humorvollen Stimmung bei. Es waren ehemals harmonische Feste, an die man sich noch lange Zeit später gerne zurückerinnerte.

Wie sah es in dieser Beziehung nach dem Kriege aus? Die Nachkriegszeit und die Krisen, die über uns hinweggingen, haben den Fasching in jeder Beziehung ungünstig beeinflusst. Die Jugend ging ihre eigenen Wege und lernte den goldenen Humor, der befreit und die Alltagsorgen auf einige Stunden vergeßen läßt, überhaupt nicht von der richtigen Seite kennen und begreifen. Schuld daran waren in erster Linie die furchtbar traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit ihren demoralisierenden Begleitererscheinungen, die auf Erotik eingestellt, durchaus unedelmütigen Klegers und Schiebertänsche, Schuld waren aber auch die modernen Schläger mit ihren Joten u. a. m. Wie sah es mit der Kostümierung unserer Jugend in den letzten Jahren aus? Was sah man an Kostümen? Die Damen geseien sich in unfähiger Herrenkleidung, die Herren waren als Frauen verkleidet mit blau geschminkten Augen, das Strumpfband um den Hals, alles wohl passend für diese modernen erotischen Tänze und die hieraus resultierende Erotik. Unter solchen Umständen war es sehr wohl verständlich, wenn anständige Menschen auf Faschnachtsveranstaltungen u. Maskenbälle verzichteten und von ihnen nichts mehr wissen wollten. Fasching und Erotik haben nichts miteinander gemein. Auch müssen während der Faschnachtszeit alle Auswüchse vermieden werden.

Sehr angebracht und durchaus zu begrüßen ist das Verbot der erotischen Tänze von seiten der Regierung. Wir wollen wieder die alten, schönen Tänze pflegen, wie Walzer, Schottisch, den urdeutschen Rheinländer und andere. Der alte, gesunde und lebensprägende Humor soll wieder zur Geltung kommen, ebenso ein lustiges, fröhliches Karnevalstreiben, aber ohne Erotik und ohne Joten. Das soll uns heute und in Zukunft als Richtschnur für karnevalistische Veranstaltungen dienen.

Bei dieser Gelegenheit richtet die „Große Karnevalsgesellschaft“ Durlach an alle die Bitte, sie in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Der Besuch der geplanten Veranstaltungen ist ohne große Geldausgaben möglich, und bei einigem Nachdenken kann sich jedermann ein einfaches, hübsches und passendes Kostüm beschaffen. Die Hauptsache bei allen Faschingsveranstaltungen ist und bleibt geübter Witz, Humor und Fröhlichkeit.

Unter dieser Parole und in diesem Sinne wollen wir am kommenden Samstag, den 27. Januar beim Maskenball der Gro. K. a. G. in der Festhalle mitwirken. Wenn wir uns auf dem vorgezeichneten Weg zusammenfinden, darf wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß jeder auf seine Rechnung kommt und auch die größten Speisbürger und Whilister verstummen werden.

Aus Stadt und Land

Blumen- und Gartenfreunde.

Die Generalversammlung der Blumen- und Gartenfreunde erfreute sich in gewohnter Weise eines zahlreichen Besuches. Der Vereinsführer, Herr Fr. Rittershofer, begrüßte die Mitglieder und gab einen Bericht über den Stand des Vereins, wonach die Mitgliederzahl 531 beträgt. Zu Ehrenmitgliedern für 25jährige treue Vereinszugehörigkeit wurden die Herren Rektor a. D. Edel, Rektor a. D. Höger, Dr. Birnmeier und Friedrich Müller ernannt. Zum Gedenken der im verfloßenen Jahre verstorbenen Mitglieder erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Bericht des Schriftführers, Herrn Reishurger, umfaßte alle Veranstaltungen, Vorträge, praktischen Vorführungen und Schauen, welche während des abgelaufenen Jahres getätigt wurden und ein anschauliches Bild gaben von der regen Tätigkeit der Vereinsleitung, um die Mitglieder über alle Fachfragen aufzuklären und dadurch die Liebe für die Blumen und den Garten zu hegen und zu pflegen. Die im verfloßenen Jahre gehaltenen Vorträge berührten den Obst- und Weinbau, Schädlingsbekämpfung, Sortenwahl, die Blumen im Garten, Zucht und Pflege der Rosen, Beerenweinbereitung, Fruchtjabereitung, Hausstrunk, Winterhilfswert für die Bogenwelt, Film- und Lichtbildvortrag über neuzeitliche Fragen im Obst- und Gemüsebau, außerdem fand eine Dahlenfischschau statt. Besonderen Dank sollte der Schriftführer den Fachleuten des Vereins, welche sich der Mühe zu Vorträgen und praktischen Vorführungen in selbstloser Weise unterzogen. Sowohl durch den Verein als auch von Mitgliedern wurden zahlreiche Blumen und Bedarfsgegenstände zu Gratisverlosungen gestiftet und dadurch vielen Versammlungsteilnehmern eine Freude bereitet. Der Bericht des Kassiers, Herrn Jul. Schmider, erbrachte ein erfreuliches Resultat. Die Kassierprüfer konnten über tadellose Kassenerführung berichten, so daß Herr Schmider einstimmige Entlastung erteilt wurde. Anschließend ließ der Vereinsführer die den neuen Vorschriften angepaßten Vereinsstatuten bekannt geben. Da Herr Rittershofer aus persönlichen Rücksichten leider seinen Posten nicht weiterführen kann, wurde die Neuwahl des Vereinsführers vorgenommen, bei welcher in geheimer Wahl Herr R. Kies bestimmt wird. Herr Kies nahm das Amt an und gab nachstehende Mitarbeiter im Gesamtvorstand bekannt: stellvertretender Vereinsführer Herr Fr. Rittershofer, Schriftführer Herr Carl Weiler, Kassier Herr Jul. Schmider, Fachberater: Herr Rudolf Meier, Herr Jul. Widmann, Herr Christ. Lech; Beisitzer: Herr Emil Wagner und Herr Reishurger. Nachdem der Vereinsführer seinen Vorgängern in warmen Worten im Namen des Vereins den herzlichsten und wohlverdienten Dank für ihre vorbildliche Arbeit und selbstlose Hingabe ausgesprochen hatte, war die jagungsgemäße Aufgabe der Generalversammlung beendet.

Herr Rudolf Meier gab anschließend noch einige wichtige Aufklärungen über die Winterbekämpfung der Schädlinge in ge-

STATT KARTEN.
Todes-Anzeige.
 Unerwartet rasch verschied gestern mein lieber Mann, unser treu-
 besorgter Vater und Großvater
Leopold Forschner
 im Alter von nahezu 68 Jahren.
 DURLACH, den 24. Januar 1934.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Lulise Forschner, geb. Hinger-
 Familie August Forschner
 Familie Rudolf Eckerle
 Erwin Forschner**
 Beerdigung: Donnerstag, 25. I. 34, nachmittags 4 Uhr.
 Trauerhaus: Amalienstraße 24.

Statt besonderer Anzeige.
 Gestern abend verschied nach langem
 schweren Leiden mein lieber Mann, Vater,
 Sohn, Bruder und Schwager
Karl Wagner
 Brauereibesitzer
 im Alter von 47 Jahren.
 DURLACH, den 24. Januar 1934.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Wagner, geb. Wagner
 Beerdigung: Freitag, den 26. I. 34, nach-
 mittags 4 Uhr.

Durlach, Güterrechtsregister. Eingetragen am 20. Januar
 1934. Stuy, Karl, Ferntransportunternehmer in Bergbaufen
 und Luise, geb. Study, Vertrag vom 21. Dezember 1933. Güter-
 trennung. Amtsgericht.

**Winterhilfswerk
 VII. Spendenverteilung.**
 Aus Anlaß des denkwürdigen 30. Januar —
 1 Jahr Volkstanzler Adolf Hitler
 bringen wir eine Sonderausgabe, die neben der Zu-
 weisung von Brennstoff besteht in:
 je 5 Pfund Mehl,
 je 2½ Pfund Gries,
 je 1 Pfund Schweineschmalz (nur für die Kinderreichen,
 Gruppe A und B).
 Die Gutscheinausgabe findet im Rathausaal wie folgt
 statt:
 Montag, den 29. I. 34, vorm. 9—12 Uhr an die Bedürftigen
 der Gruppen A, B und C,
 Montag, den 29. I. 34, nachm. 2—5 Uhr an die Bedürftigen der
 Gruppe D,
 Dienstag, den 30. I. 34, vorm. 9—12 Uhr an die Bedürftigen
 der Gruppen E und F.
 Die Lebensmittelausgabe erfolgt ab Lager (Schloßkaserne):
 Dienstag, den 30. I. 34, vorm. 9—12 Uhr, an die Bedürftigen
 der Gruppen A, B und C,
 Dienstag, den 30. I. 34, nachm. 2—5 Uhr an die Bedürftigen der
 Gruppe D,
 Mittwoch, den 31. I. 34, vorm. 9—12 Uhr, an die Bedürftigen
 der Gruppen E und F.
 Die Gutscheine werden nur gegen Vorlage der Ausweistarte
 verabfolgt.
 Durlach, den 24. Januar 1934.
 Der Ortsführer des W.H.W.:
 B a l s b a c h.

**Sonntag, 28. I. 34. Ver-
 bandspiel — S. K. Forz-
 heim in Forzheim. Fahrta-
 leglichkeit mit Postomnibus. Bei
 genügender Beteiligung Preis-
 ermäßigung. Abfahrt 1 Uhr
 Erandental. Anmeldung für
 Postomnibus Sporthaus Meier.**

Obstbauverein Durlach.
 Am Freitag, den 26. ds
 Mts, 20 Uhr findet im „Lamm“
 eine **Mitgliederversammlung**
 statt, mit Vortrag über:
**„Unter obitbäuliches Aufbau-
 programm im Jahre 1934“**
 Ich lade hiermit unsere Mit-
 glieder, sowie alle Durlacher u.
 Auer Volksgenossen, besonders
 auch unsere Erwerbslosen, wel-
 che die Liebe zum Obstbau im
 Herzen tragen, ein, recht zahl-
 reich zu erscheinen.
 Der Vereinsführer: Büßmann

Badisches Staatstheater
 Mittwoch, 24. Januar
 A 15 (Mittwochmiete) S. I. 8.
 Deutsche Bühne Sonderering
 (Th. Gem.) 501—600

Konjunktive
 Revolutionskomödie von Diet-
 rich Loder. Regie: Baumbach
 Mitwirkende: Erwin, Ernst,
 Gemmede, Herz, Höfer, Kloble,
 Kienicher, Mathias, Rehner,
 B. Müller, Brüder, Schulze,
 v. d. Trenck.
 Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
 Preise B (0.60—3.90 M)
 So. 25. I.
 Das Christfesten Fr. 26. I. Beer
 Ghut Sa. 27. I. Jun. ersten Mal.
 Krach um Solante (Mischhuppe)
 So. 28. I. Nachmittags: Ker
 Türlentous, Abends: W
 Wumberland.

In der Stadt. Festhalle
4. Sinfonie-Konzert
 Max Reger — Festabend
 (Max Reger geb. 19 März 1873
 gest. 11. Mai 1916). Ausgeführt
 von der verstärkten Staatsthea-
 ter-Kapelle Leitung: Generalmuri-
 tisdirektor Max R. Westphaler.
 Solist: Alfred Hoehn, Klavier.
 Mitwirkende: Bachverein, Lehr-
 ergesangsverein mit Frauenchor,
 Sing- und Sonderschor des Bad.
 Staatstheaters. An der Ordel:
 Prof. Franz Hilbig, Vaterländi-
 sche Ouvertüre op. 140 (dem
 deutschen Meer gewidmet). Klav-
 vierkonzert op. 114 F-moll. 100
 Psalm op. 106
 Karlsruhe Erstaufführung sämt-
 licher Werke. Der Konzertflügel
 von Steinway & Sons stammt
 aus dem Pianolager S. Maurer,
 Karlsruhe, Kaiserstraße 176
 Anf. 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr
 (Breite 1.10—3.70 M)

Ab heute und folgende Tage
 6⁰⁰ und 8⁰⁰
Ein Großfilm d. Sonderklasse
 Der Welt größte Sängerin
MARIA JERITZA
 in dem
 russischen Monumentalfilm
**„Großfürstin
 Alexandra“**
 Musik von Franz Lehár
 mit Paul Lacomme
 Joh. Kriemann, Stöke
 Szokolli, Leo Stejzok
 Die packende Handlung a.
 der russischen Revolution,
 das natürliche Spiel u. die
 herrliche Stimme d. Jeritza
 machen diesen Film zu
 einem einmaligen, unver-
 gesslichen Erlebnis!

Bekannt gutes Beiprogramm
 Heute 6⁰⁰ und 8⁰⁰
**Erstaufführung im
 Markgrafen-
 Theater**

Die gute **Brille** nur von
A. SCHÄFER.

**Tanz-Schule
 Goldschmidt**
 Adolf Hitlerstr. 76 a
**Kursbeginn Freitag,
 den 2. Februar, abends**
 7/9 Uhr. — Weitere An-
 meldungen erwünscht.
**Einzelunterricht
 jederzeit!**

Dausbesitzer
 bei Umbauten empfehle ich mich
 zur Ausführung sämtlicher
 Schreinerarbeiten
Sauder, Schreiner
 Bismarckstr. 55 und Leopoldstr. 3.

Telefon 253!
**Autozentrale
 Höpfinger**
 Telephon 253
 Reparaturwerkstätte,
 Autovermietung.
Nah- u. Fernfahrten
 mit modernem
 5 und 7 Sitzer-Wagen
 km von 15 Pfg. an
 — Tag- und Nachtverkehr. —

Morgen Donnerstag wird
**geschlachtet
 im „Kraus“**
 Heute Mittwoch
Schlachttag
 Jäger zum Fluss.

Die feine
**Selvetia Konfitüre u.
 Marmelade**
 in Gläser.
**Apfelgelee, Zwetsch-
 genmus, Aprikosen- u.
 Johannisbeerkonfitür.**
 offen
 zum Füllen von Berliner
 empfiehlt in vorzähl. Qualität
Rudolf Sauder
 Adolf Hitlerstr. 35, Telef. 310.
Leichter Kastenwagen
 zu verkaufen. Bismarckstr. 33.

Schützen-Gesellschaft Durlach

Voranzeige.
 Am Fastnachts-Samstag, den 10. Februar 1934 findet
 unsere
Fastnachtsveranstaltung
 mit dem Motto: „Oberbayerisches Schützenfest“ statt, wozu
 noch besondere Einladungen ergehen.
 Wir bitten unsere Angehörigen und Freunde, diesen Abend
 für uns reserviert zu halten. Die Vorbereitungen für die Aus-
 gestaltung eines heiteren und schönen Vergnügens in betamter
 Art sind im vollen Gange.
 Der Oberstschützenmeister.

Warnung.
 In den letzten Tagen wird in Durlach und Umgebung das
 Gerücht verbreitet, ich hätte mit dem Auto Gelder nach dem
 Ausland verschoben wollen.
 Diese Behauptungen sind völlig unwahr und ich warne
 Jedermann, derartiges Gespräch weiter zu verbreiten. Auch
 werde ich derartige Verbreiter gerichtlich belangen.
 Wer den Urheber dieses unwahren Gerüchtes ermittelt oder
 namhaft machen kann, daß ich gegen denjenigen gerichtlich vor-
 gehen kann, erhält eine hohe Belohnung.

Wilhelm Bühler
 Metzgermeister in Durlach.
Brennholz- und Stangenverfeigerung.
 Die Stadt Durlach läßt am
 Samstag, den 27. ds. Mts.
 auf dem Turmberg 30 Ster Nadelprügelholz, 681 Bauftangen I.
 bis V. Klasse, 253 Baumstämme, 1154 Hopfenstangen, sowie 1080
 Kleinstangen verfeigern.
 Treffpunkt 9 Uhr vormittags beim Schützenhaus.
 Durlach, den 24. Januar 1934.
 Der Bürgermeister.

Junge Sean
 sucht Arbeit gleich welcher Art.
 Angebote unt. Nr. 65 an den
 Verlag.

**Verl. Handharmonika-
 Ring, Durlach.**
 empfiehlt sich im Spielen wäh-
 rend der Fastnachtszeit für
 Vereine, Gesellschaften und
 Gakwirte.
 Lokal Gasthaus z. „Traube“
 Probe jeden Freitag abend.

**Schöne
 6 Zimmerwohnung**
 mit Bad u. Zubehör im Zen-
 trum der Stadt auf 1. April zu
 vermieten.
 Näheres in der Löwen-Apothek.

Garage
 Große Garage zum Einstellen
 von 2 Personenwagen ausrei-
 chend, im Zentrum der Stadt,
 mit Grube u. guter Zufahrt der
 sofort preiswert zu vermieten
 Näheres im Verlag.

Zwei schöne Räume
 mit elektr. Licht u. Wasser, als
 Werkstatt, zum Einstellen von
 Möbeln oder als Lagerräume
 geeignet, billig zu vermieten
 Näheres im Verlag.

Wohnhaus
 24. städig mit Hinterhaus, Stall,
 Waschtische, Deuseicher, großer
 Hof zu verkaufen.
 Näheres im Verlag.

Schöner
Gmyrna-Leppich
 3,30x4 m in tabelloser Verfas-
 sung, beiger Grundton m. luster-
 roter Barockornamentik, An-
 schaffungspreis über 1000.— für
 nur 300.— zu verkaufen
 Schnellentschlossene Interessien-
 ten belieben ihre Anschrift auf-
 zu geben unter Nr. 64 an den
 Verlag.
 Vertilo 15.—, 1 tür. Schrank
 15.— u. 18.—, pol. Bücherdrank
 25.—, 2 w. eiserne Bettstellen
 m. Matr., 1 tür. Spiegelschrank,
 Kücheneinrichtung weiß, Klavier
 alles billig
 Kiemle, Herrenstraße 17.

Meißburgers Brillen
 mußt Du tragen, dann hast Du
 niemals Grund zum Klagen.

Primaner
 für Nachhilfestunden in Latein
 gesucht. Angebote unter Nr. 62
 an den Verlag.

3 Zimmerwohnung
 der sofort eventl. 1. 3. 34. zu
 mieten gesucht.
 Angebote mit Preis unter Nr.
 63 an den Verlag.

1/4 Acker
 zu verkaufen
D. Aue, Hauptstr. 18, II. Etz.
 1 Leiterwagen, 1 größerer u.
 1 kleiner Kastenwagen, Dürri-
 ben und Stroh hat zu ver-
 kaufen. Seboldstraße 9

DIE AUGEN AUF!
 Verlockende Gelegenheitskäufe
 bieten sich oft im Inseratenteil
 des
Durlacher Tageblattes

Neu eingetroffen:
**Frische
 Landbutter**
 Pfund 1.18 M

Eier 10 Stück 88 M
P. Schach
 Adolf Hitlerstr. 25

Große Karnevalgesellschaft
 Am Samstag, den 27. Januar findet in den festlich dekorierten Räumen der „Festhalle“
Großer Städtischer Maskenball
 mit Prämierung (Damen-, Herren- und Gruppenpreise) statt.
3 Ball-Orchester
Keller-Rummel
 23⁰⁰ Uhr Einzug des Prinzen Karneval, des hohen Rates und der Prinzengarde.
 Anfang 8 Uhr Eintrittspreis pro Person Mk. 1.— Ende 3 Uhr
 Vorverkauf bei: Kaufhaus Schmeiser, (Schloßplatz) und Schuhhaus Anritter. Der Elferrat.